



*The American Jewish Committee Berlin Office * Lawrence & Lee Ramer Center for German - Jewish Relations
Leipziger Platz 15 * 10117 Berlin * Tel.: +49 (030) 22 65 94-0 * Fax: +49 (030) 22 65 94-14
www.ajc.org*

Berlin, 13. Juli 2006
Sperrfrist bis 9 Uhr

PRESSEMITTEILUNG

NGO Forum zur Integration

Am 12. Juli haben sich 24 Vertreter verschiedener Migranten- und Minderheitenorganisationen auf Einladung des American Jewish Committee Berlin Office zu einem NGO Treffen versammelt. Dieses Treffen begleitet thematisch den Integrationsgipfel des Kanzleramts am 14. Juli. So wurden die Themen „Bildung und Integration“ sowie „Selbstorganisation“ zusammen mit einigen Experten diskutiert, darunter Prof. Rita Süßmuth und Prof. Barbara John. Ergänzt wurde die Diskussion durch Perspektiven aus den USA und den Niederlanden durch den Historiker und Migrationsforscher Thaddeus Radzilowski und Mohamed Sini von der Stiftung Islam und Bürgerschaft aus Utrecht.

Einig waren sich alle Beteiligten, dass Integration eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung ist und nicht als einseitige Aufgabe der Migranten und Minderheiten gesehen werden darf. Ebenso einig waren sich die Organisationsvertreterinnen und Vertreter in ihrem Wunsch nach mehr Möglichkeiten zur Partizipation im gesamtgesellschaftlichen Diskurs.

Einige Hauptpunkte der Diskussionen waren:

- Die Wertschätzung, Anerkennung und Wahrnehmung der Arbeit von Minderheiten und Migrantenorganisationen
- Integration ist keine Einbahnstraße, sie betrifft die gesamte Gesellschaft.
- Wahrnehmung der positiven Beiträge von Migranten und Minderheiten und der positiven Auswirkungen von Migration nach Deutschland
- Kulturelle Diversität ist ein Standortvorteil für Deutschland und eine Investition in die Zukunft.
- Migranten und Minderheiten haben eine Geschichte in diesem Land, die sie auch in der Gesellschaft reflektiert sehen wollen: Sie sind keine exotischen Fremdlinge.
- Spracherwerb ist die unverzichtbare Grundlage, aber nur der Anfang für Integration.
- Eine Sprache lernt nur, wer eine Perspektive in dieser Gesellschaft hat.
- Integration ist nicht nur eine Frage von Wollen, sondern auch von Chancengleichheit, z.B. bei dem Zugang zu höherer Bildung und zum Arbeitsmarkt.
- Förderung von Bilingualität im gesamten Bildungssystem als Beitrag zu integrierten Identitäten

Vorschläge zum Spracherwerb und zu Bildungschancen:

- Die gesamtgesellschaftliche Wirklichkeit muss im Bildungswesen reflektiert werden. Dazu gehört die interkulturelle Öffnung des Bildungssystems, die interkulturelle Ausbildung von Pädagogen und die vermehrte Ausbildung von Pädagogen mit migrantischem Hintergrund, eine Weiterentwicklung der Curricula unter Einbeziehung verschiedener Geschichtsbilder und Biographien.
- Bildung muss von weiteren politischen Maßnahmen (z.B. Aufenthaltsstatus, Wahlrecht, Anti-Diskriminierungsmaßnahmen) flankiert sein, um ein erfolgreiches Fundament für Integration zu sein.
- Bildungsmotivation wird durch Chancen zur gesellschaftlichen Partizipation gesteigert.
- Umbau des dreigliedrigen Schulsystems, um Chancengleichheit in der gesamten Gesellschaft zu fördern.
- Schule als offener Lernort: Öffnung der Schulen nach Außen.
- Die Zusammenarbeit mit Eltern und Elternverbänden soll ausgebaut werden.
- Kostenlose vorschulische Bildung
- Mehrsprachigkeit statt Halbsprachigkeit
- Sprachen dürfen nicht hierarchisiert nach Verbreitung und Geltung. Jede Sprache ist gleich viel wert.
- Die Herkunftssprachen der Schülerinnen und Schüler sollen als Fremdsprachen an den Schulen versetzungsrelevant angeboten werden.
- Differenziertes Sprachangebot für verschiedene Bedürfnisse: Vorbildung der Teilnehmer, verschiedene Generationen, Herkunftssprache, Wohnort, Homogenität der Lerngruppen
- Sprachförderung ist nicht umsonst und soll entsprechend vergütet werden, um die Qualität der Lehre zu garantieren.
- Integrationsförderung innerhalb der einzelnen Schulen zwischen Schülerinnen und Schüler mit verschiedenen Hintergründen.
- Schülerinnen und Schüler brauchen Vorbilder mit migrantischem Hintergrund.
- Leichtere Anerkennung von akademischen und beruflichen Abschlüssen, die im Ausland erworben worden sind.

Überlegungen zur Selbstorganisation und zum Dialog mit der Mehrheitsgesellschaft

- Vernetzung ist wichtig, um Interessen zu artikulieren und in Politik und Gesellschaft gehört zu werden.
- Dabei geht es nicht um eine Dachorganisation für alle, sondern um gemeinsame Projekte.
- Dialog und Kooperation zwischen den Organisation helfen, einander kennen zu lernen und Vertrauen aufzubauen.
- Es ist wichtig, Leadership zu fördern, weiterzubilden und zu trainieren, und vermehrten Zugang zu existierenden Netzwerken der Elitenförderung zu schaffen.
- Es besteht die Befürchtung vor negativen Reaktionen, wenn Migrantorganisationen und Minderheitenorganisationen mit deutschen Organisationen in den Wettstreit um Ressourcen treten.
- Migranten- und Minderheitenorganisationen übernehmen wichtige Integrationsaufgaben in der Gesellschaft.